

«Lärm» – Ein 100-Seiten-Überblick des Cercle Bruit Schweiz

Der Cercle Bruit Schweiz hat eine neue Publikation «Lärm» herausgebracht. Sie gibt auf hundert Seiten Einblick in die Lärmthematik. Die 42 Beiträge verschiedener Autorinnen und Autoren sind verständlich geschrieben, mit Graphiken und Bildern illustriert und in eine ansprechende Gestaltung mit Fotocollagen eingebettet. Die Broschüre soll ein breites Publikum für die Lärmproblematik sensibilisieren.

Cercle Bruit ?

Der Vollzug der Lärmschutzverordnung (LSV) ist Sache der Kantone. Wie immer auch die Organigramme der Verwaltung aussehen und die Stellen bezeichnet werden: es

existieren in der Schweiz mehr als zwei Dutzend Lärm-Fachstellen. Eine Zusammenarbeit über die Kantons- und Sprachgrenzen hinweg tut Not. Die kantonalen Lärmschutzfachleute haben sich deshalb 1997 zum Cercle Bruit Schweiz zusammengeschlossen, um den Austausch von Informationen zu fördern, Weiterbildung zu betreiben und die Öffentlichkeitsarbeit zu koordinieren. Ebenso will die Vereinigung den Vollzug der LSV harmonisieren und die gemeinsamen Interessen bei Fragen der Lärmbekämpfung vertreten.

Die Publikation «Lärm» ist die erste gemeinsame Aktion des Cercle Bruit. Finanziert

Redaktionelle Verantwortung

für diesen Beitrag:

Tiefbauamt, Fachstelle Lärmschutz

Thomas Gastberger

Postfach

8152 Glattbrugg

Telefon 01 809 91 73



Das Collage-artig verfremdete Foto, mit der das Titelblatt der neuen Publikation «Lärm» des Cercle Bruit Schweiz gestaltet ist, verrät bereits etwas über den Auftritt im Innern der Broschüre. Illustration: Natascha Diener, Küssnacht am Rigi

LÄRM

wurde sie von den Kantonen. Einen namhaften Beitrag leistete zudem das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL).

Eine breite Inhaltspalette...

Auf hundert Seiten wird das Umweltproblem «Lärm» umfassend behandelt. Obwohl die technischen Aspekte des Lärmschutzes ihren Platz beanspruchen, ist der Lärm produzierende wie auch der vom Lärm betroffene Mensch in den Mittelpunkt gerückt.

Die Broschüre beginnt mit einem Vorwort und zwei grundlegenden Beiträgen. In «Lärmschutz – warum nicht?» ortet Robert Hofmann eine Krise beim Immissionsschutz. Trotz vorbildlichem Gesetz wird es für ihn keine echten Lösungen in der Lärmbekämpfung geben, solange der politische Wille dazu fehlt. Joan Davis fragt im zweiten Beitrag denn auch folgerichtig nach der Lust auf den



Lärm und fordert, die psychologischen Hintergründe der Lärmerzeugung vermehrt einzubeziehen.

Der Hauptteil der Publikation ist thematisch gegliedert: Unter «Klang, Geräusch, Schall oder Lärm» und «Die indirekten Folgen des Lärms» werden akustische Grundlagen vermittelt, die Ursachen und Auswirkungen der Lärmbelastung auf den Menschen beschrieben, sowie die sozialen und finanziellen Aspekte des Lärms erläutert. Ein weiteres Kapitel ist der Lärmbekämpfung in der Schweiz gewidmet. Im Zentrum stehen dabei die Lärmschutzverordnung und deren Vollzug.

Unter dem Titel «Planen und Bauen gegen den Lärm» wird der Lärmschutz in einen siedlungsplanerischen Kontext gestellt und mögliche Massnahmen werden aufgezeigt.

Die zweite Hälfte des Hauptteils dient dazu, die wichtigsten Lärmarten vorzustellen. Ausführlich behandelt werden Strassen-, Bahn- und Fluglärm. Ein besonderes Augenmerk gilt hier den Ansätzen, die den Lärm am Entstehungsort und nicht erst bei den Lärmbetroffenen zu reduzieren versuchen. Unter «Andere Lärmarten» wird die Lärmbekämpfung in der Industrie, bei Schiessanlagen und auf Baustellen thematisiert. Weitere Beiträge befassen sich mit dem Problem von Erschütterungen und der Frage, wie mit Nachbarschaftslärm umzugehen ist. Im Anhang befinden sich ein Verzeichnis der Fachstellen sowie Literaturangaben und einschlägige Internetadressen.

Auslöser dieser Aktion war nicht zuletzt die Artikelserie in den Nummern 12 bis 14 der «Zürcher UmweltPraxis». Einzelne Beiträge wurden sogar – wenn auch in überarbeiteter Form – übernommen. Die Sichtweise ist jedoch eine schweizerische, und die Autorinnen und Autoren, die zu ihrem Thema das Wesentliche zusammengetragen haben, stammen aus allen Landesteilen. Sie arbeiten bei den kantonalen oder eidgenössischen Fachstellen oder beschäftigen sich in privaten Planungs-, Beratungs- und Ingenieurbüros mit Lärmfragen.

...in kurzer, klarer Form...

Eine Broschüre zum Lärm ist kein packender Roman. Die Spannung ist deshalb auf möglichst unabhängige Kurzgeschichten zu verteilen. Die einzelnen Texte umfassen überblickbare zwei Seiten, sind mit Bildern oder Graphiken aufgelockert und auch für Laien verständlich formuliert. Dahinter steckt die Erfahrung, dass Aufklärung im Bereich Umweltschutz nur in dieser Form überhaupt beachtet wird.

...und ansprechender Gestaltung

Das Umschlagbild mit der Gebirgslandschaft und den Menschen aus der Stadt verwirrt und weckt Emotionen. Zusammen mit dem Titel «Lärm» entsteht eine Symbiose, die Fragen auftauchen lässt und zum Lesen animiert.

Die Broschüre verzichtet bewusst auf Farben. Zum einen charakterisiert das Schwarzgrau den Lärm als belastend, erdrückend, düster. Denn: Lärm ist definitionsgemäss unerwünschter Schall, unabhängig davon, ob



es sich um Musik oder Motorengeräusch handelt. Zum andern verstärkt der Schwarzweiss-Druck die Aussagekraft der ganzseitigen Fotocollagen. Sie strukturieren den Inhalt und setzen einen Kontrapunkt zur Sachlichkeit der Texte.

Das abwechslungsreiche und doch klare Layout verleiht zusammen mit den weissen Flächen den einhundert Seiten eine angenehme Unruhe, die dazu verleitet, nach jedem Artikel neugierig umzublättern.

Ein breites Zielpublikum

Die Publikation soll dazu beitragen, dass das Thema Lärm seinen angemessenen Platz in der Beurteilung unserer Lebensqualität erhält. Sie ist auf eine breite, aber interessierte Leserschaft ausgerichtet, auf Menschen, die nach Ursachen und Lösungen fragen. Angesprochen sind Politikerinnen und Politiker, die sich über diesen Umweltbereich ins Bild setzen wollen, genauso wie Behörden und die Lehrerschaft aller Schulstufen. Einen Einblick ins Thema bietet sie Fachleuten aus den Bereichen Architektur, Planung, Ingenieurwesen und Umwelt, die sich nicht auf den Lärmschutz spezialisiert haben. «Lärm» eignet sich auch als Begleitdokumentation bei Ausbildungskursen im Umweltschutz.

Vorgesehen ist zudem, die Broschüre in den Wartezimmern der Arztpraxen aufzulegen. Hier wird sie bestenfalls zum Schmökern und selektiven Lesen anregen können. Dies ist gar nicht wenig, denn die Erkenntnis, dass Lärm ein Problem ist, bedingt belastende, störende Lärmerfahrungen, bedingt Leiden unter dem Lärm. Und das können gedruckte Bilder und Texte, auch wenn noch so gut und publikumsgerecht konzipiert, nicht ersetzen.

«Lärm» kann in Deutsch oder Französisch bei der Fachstelle Lärmschutz bezogen werden. Adressierte Klebeetikette senden an: Fachstelle Lärmschutz des Kantonalen Tiefbauamtes, Postfach, 8152 Glattbrugg. Einzelexemplare gratis. Grössere Mengen auf Anfrage.